



Der nicht ermüdende Friedensruf der Glocken

BEGEGNUNGEN

VON TONI FABER

Seit zwei Jahren tobt der grausame Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Die Glocken der europäischen Domkirchen setzen seither immer wieder einmal ein hörbares Zeichen: Gestern zu Mittag läuteten zehn Minuten nicht nur die Glocken des Stephansdomes, sondern auch die anderer Kathedralen Europas von Norwegen bis Malta und von Spanien bis in die Ukraine. In Trauer um die Hunderttausenden Toten. Im Gedenken an die Millionen Leidenden. In Solidarität mit all den Millionen Menschen, die vor dem Krieg geflohen sind. In Solidarität mit jenen, die unter Lebensgefahr gegen die Kriegstreibenden in ihrer geliebten Heimat protestieren. Die tatkräftige Hilfe der Caritas und vieler anderer Initiativen wurde bereits am Donnerstag mit einem Kerzenmeer in Herzform am Stephansplatz zum Ausdruck gebracht. Ein Hilfsmarathon ist weiterhin notwendig, um gerade den über vier Millionen betroffenen Kindern beizustehen.



Auch das beständige Gebet in ökumenischer Gesinnung darf nicht verstummen.

Zwei Jahre ist es nun fast auch schon her, dass wir am Turmgerüst des Stephansdomes einen Fassadenspiegel mit den Farben der ukrainischen Nationalflagge als Zeichen des Protestes und der Solidarität aufzogen. Die dankbare Freude über dieses Friedenszeichen wurde konterkariert durch das darauffolgende unerklärliche Festgelaute aller Glocken mitten in der Nacht, das vermutlich alle Schlafenden in der Umgebung des Domes geweckt hat. Des Rätsels Lösung: eine Hackerattacke auf das digitale Glockensystem des Domes. Seither ist es vom Netz genommen und kann nur noch für Gottesdienste und für den Frieden läuten.

Unsere Aufgabe als Gläubige und Kirchen besteht im Einsatz für Frieden, Solidarität und Einheit. Darin wollen wir die nicht ermüdenden UkrainerInnen weiterhin unterstützen.

Der Autor ist Dompfarrer zu St. Stephan
dompfarrer@stephansdom.at